

# **Historie der Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik**

## **1863-1877: Bruno Hildebrand**

Die „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“ wurden Ende 1862 von Bruno Hildebrand begründet, einem der Hauptvertreter der älteren Schule der historisch ausgerichteten deutschen Volkswirtschaftslehre. In ihrem Inhalt ist die Zeitschrift, solange Hildebrand sie herausgab, stärker, als dies bei den Nachfolgern der Fall war, von den wissenschaftlichen Auffassungen ihres Begründers bestimmt worden.

## **1878-1915: Johannes Conrad**

Johannes Conrad hat die Jahrbücher aus der engen Bindung an die wissenschaftliche Auffassung ihres Herausgebers herausgeführt. Nach seinem Verständnis sollte die Zeitschrift nicht einer bestimmten Schule zugehören und dienen. Conrad sah ihre Aufgabe vielmehr darin, als Medium in einem Austauschverhältnis zwischen Wissenschaft und wirtschaftlicher Wirklichkeit, namentlich Wirtschaftspolitik tätig zu werden. Seine Aufgabe als Herausgeber sah er darin, diesen Austauschprozess in den Jahrbüchern in Gang zu setzen, der Zeitschrift eine hierfür passende Form zu finden und ihr hierdurch ein Wirkungsfeld zu erschließen, das sich keineswegs auf den kleinen Kreis der Fachgenossen beschränken, sondern sich gleicherweise in die Kreise der öffentlichen Verwaltungen, der Wirtschafts- und Sozialverbände und der allgemein (wirtschafts-) politisch interessierten Leserschaft erstrecken sollte. Die inhaltlichen und formalen Neuerungen und Umgestaltungen, die die Jahrbücher unter Conrad erfahren haben, sind mit dieser neuen Zweckbestimmung zu erklären.

## **1915-1933: Ludwig Elster**

Ludwig Elster hatte, bevor er nach Conrads Tod die Herausgabe der Jahrbücher übernahm, mit der Zeitschrift bereits mehrfach in enger, tätiger Verbindung gestanden. Schon Bruno Hildebrand hatte ihn in die

redaktionelle Arbeit eingeführt und Elster zog ihn ebenfalls zur Mithilfe bei der Redaktion der Jahrbücher heran. Abgesehen von der früheren Bewährung als Mitherausgeber waren es zweifellos wiederum das hohe Ansehen und der weite Gesichtskreis, die diese Position vermittelten, die den Verleger nach dem Tode Conrads bewogen, ihm die Fortführung der Jahrbücher anzutragen.

### **1934-1942: Otto von Zwiedineck-Südenhorst und Gerhard Albrecht**

Die neuen Machthaber machten das Weitererscheinen der Jahrbücher von einem Wechsel in der Position des Herausgebers abhängig. Letztlich trat der Verlag an Gerhard Albrecht heran, der längst mit Elster und der Zeitschrift in enger Verbindung stand, sodass durch diese Wahl die Kontinuität gesichert schien. Daneben wurde schließlich in Otto Zwiedineck Edler von Südenhorst, dem damals schon langjährigen Direktor des Seminars für Statistik und Versicherungswissenschaft an der Universität München, ein als Herausgeber denkbar geeigneter Wissenschaftler angesprochen. Die Herausgeber führten die Zeitschrift als aufrechtes Organ im Dienste wirklicher wissenschaftlicher Sauberkeit, geleitet von dem entschiedenen Willen, keinerlei Konzessionen an die immer deutlicher an die wissenschaftliche Publizistik jener Jahre gerichtete Forderung ihrer Anpassung an den politischen Geist der Zeit zu machen. Dies konnte auf Dauer nicht gut gehen. Um die Zeitschrift nicht der Vorzensur zu unterwerfen, traten Albrecht und von Zwiedineck Ende 1942 von der Herausgeberschaft zurück.

### **1943-1967/68: Friedrich Lütge und Erich Preiser**

Die Verhandlungen um die Erlaubnis, die Jahrbücher weiter erscheinen lassen zu können, sind von Friedrich Lütge geführt worden. Waren Lütges Verbindungen zum Verlag wie zu den Jahrbüchern eng und vielgestaltig, so lässt sich ein ähnlich nahe liegender Grund dafür, Erich Preiser zum Mitherausgeber der Jahrbücher zu ernennen, nicht finden. Lütges Bemühungen in Berlin waren von Erfolg gekrönt: Die Jahrbücher konnten (mit Herausgebern, die der Verlag sich nicht von der Partei

hatte vorschreiben lassen müssen) weiter erscheinen – für kurze Zeit jedenfalls. 1943 und 1944 erschienen je zwei Bände, danach wurde die Zeitschrift verboten.

Das Wiedererscheinen der Jahrbücher im Jahr 1949 erfolgte unter in mehrfacher Hinsicht veränderten Bedingungen. Die Leitung des Verlagsstammhauses in Jena hatte im Westen Deutschlands als einen Stützpunkt den Piscator-Verlag errichtet, in dem die Jahrbücher erschienen. Mit der 1953 erfolgten Enteignung des Jenaer Verlags und dem Wegzug der Inhaber nach Stuttgart wurde der Piscator-Verlag aufgelöst, und ab 1953 erschienen die Jahrbücher beim Gustav Fischer Verlag in Stuttgart. Erich Preiser starb im August 1967; ein dreiviertel Jahr später, im Mai 1968, kündigte Lütge, von Krankheit gezeichnet, seinen Abschied von den Jahrbüchern an.

#### **1968-1982: Knut Borchardt, Alfred E. Ott und Heinrich Strecker**

Die neuen Herausgeber waren geschickt gewählt: Knut Borchardt war Schüler Lütges, Alfred E. Ott ein Schüler Preisers, mit Heinrich Strecker – einem Schüler von Oskar Anderson sen. – kam ein Statistiker hinzu. Unter dieser Leitung ließ sich Kontinuität und Weiterung erwarten.

#### **1983-1994: Alfred E. Ott, Heinrich Strecker, Heinz Lampert, Alois Oberhauser und Adolf Wagner**

Ende 1982 gab Knut Borchardt seine Herausgebere Tätigkeit auf. An seine Stelle traten die Professoren Heinz Lampert, Alois Oberhauser und Adolf Wagner. Einen Einschnitt in die herausgeberische Aufgabenverteilung brachte der Tod von Alfred E. Ott im Jahre 1994 mit sich.

#### **1995-2000: Adolf Wagner, Heinrich Strecker, Wolfgang Franz, Gerhard Kleinhenz, Heinz Lampert, Werner Neubauer, Alois Oberhauser, Peter Stahlecker und Dietmar Wellisch**

Die zuvor von Alfred E. Ott wahrgenommenen Geschäftsführungsaufgaben erfüllt seit 1995 Adolf Wagner. Gleichzeitig mit der Veränderung der Aufgabenverteilung wurde – im Einvernehmen

mit dem Verlag Lucius & Lucius – eine Erweiterung des Herausgeberkreises vorgenommen. Kooptiert wurden zunächst Wolfgang Franz, Gerhard Kleinhenz, Werner Neubauer und (vorübergehend) Wolfgang Eichhorn. Ab 1999 kamen Peter Stahlecker und Dietmar Wellisch hinzu.

**2000-2004: Adolf Wagner, Heinrich Strecker, Wolfgang Franz, Gerhard Kleinhenz, Heinz Lampert, Werner Neubauer, Peter Stahlecker und Dietmar Wellisch**

**2005-heute: Wolfgang Franz, Gerhard Kleinhenz, Werner Smolny, Peter Stahlecker, Joachim Wagner, Dietmar Wellisch, Peter Winker**

Alle Herausgeber fühlen sich der Tradition der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“ verpflichtet, die Zeitschrift für kritische, innovative und entwicklungsträchtige Beiträge offen zu halten. Weder thematisch noch methodisch sollen die Veröffentlichungen auf jeweils herrschende Lehrmeinungen eingeengt werden.